

Stadtentwicklungskonzept Aarau 2005

3 Entwicklungsgrundsätze und 6 Hauptziele

Die Vision baut auf 3 Entwicklungsgrundsätzen für alle Bereiche öffentlichen Handelns auf:

- Denken und Handeln nach dem Prinzip von Nachhaltigkeit und Vernetzung
- Ausbau urbaner Qualitäten
- Erfolgreiches soziales Zusammenleben durch integrationsfördernde Strukturen

- Aarau nimmt seine Funktionen engagiert wahr als: Aktiver Partner in der **Netzstadt** Mittelland, **Hauptstadt** des Kantons Aargau und **Zentrum** der Region Aarau
- Aarau baut seine Stellung als **Wirtschafts- und Dienstleistungszentrum** aus
- Aarau ist eine attraktive und lebendige **Wohnstadt**
- Aarau profiliert sich mit einem **urbanen Kulturangebot** und behauptet sich als **Bildungsstadt**
- Aarau agiert, ist Vorbild, betreibt ein **aktives Stadtmarketing** und verfügt über eine bürgernahe, leistungsfähige und **moderne Stadtverwaltung**
- Aarau kooperiert verstärkt mit den Regionsgemeinden und den Nachbarzentren und wird zur **Regionalstadt**

Legislaturziele

Stossrichtungen

Handlungsfelder

0. ALLGEMEINE VERWALTUNG

Pflege einer offenen Kommunikation nach innen und aussen

Kundenfreundlichkeit, Kundenorientierung

- Zentrale Informationsstelle aufbauen
- Moderner Auftritt

Verfolgung einer fortschrittlichen und sozialverantwortlichen Personalpolitik

Konkurrenzfähige Anstellungsbedingungen

- Leistungsorientierte Arbeitsverhältnisse

Definitive Beschlussfassung über die Einführung der wirkungsorientierten Verwaltung

Ausbau der wirkungsorientierten Stadtverwaltung (WOSA)

- Straffung und Ausbau der Produktstruktur

Verbesserung der Transparenz und der Steuerung

- Transparentere Budgetierung und Rechnung
- Verbesserung des Indikatorensystems

1. ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

Erhöhung des allgemeinen Sicherheitsgefühls

Patrouillentätigkeit, sichtbare Präsenz während 24 Stunden

- Genügend Ressourcen bereitstellen

Kontrolle an neuralgischen Örtlichkeiten aufrecht erhalten und wo nötig punktuell erhöhen

- Fallspezifisch, situativ

Einführung der Aufgabenteilung Kantons-/ Gemeindepolizei, Zusammenarbeit mit interessierten Nachbargemeinden realisieren

Zusammenarbeit mit Kapo und Vertragsgemeinden

- Verträge schliessen
- Einflussnahme auf „Horizont“-Realisierung

Zentralisierung der logistischen festen und mobilen Einrichtungen der Feuerwehr

Rationalisierung Materialbewirtschaftung

- Konzentration von Material und Fahrzeugen

Vereinfachung der Logistik im Einsatzfall

Standardisierung und Einübung der Vernetzung der Sicherheitsorgane

2. BILDUNG

Ausbau als Bildungsstadt

Aufbau eines universitären Bildungsangebots von nationaler Bedeutung

- Abklärungen, Nutzung Beziehungsnetz

Einführung einer neuen Organisationsstruktur (Schulleitung) zur effizienten und kompetenten Führung der Schulen vor Ort bis 1. 1. 2005

Professionelle Führung der öffentlichen Schulen in Aarau
Vorausschauende Schulraumplanung

- Einführung Schulleitung
- Abstimmung Demographie-, Pädagogik- und Siedlungsentwicklung

Familienergänzende Kinderbetreuung Projekt Tagesschule zur Spruchreife bringen

Verbindung der bestehenden Projekte Blockzeiten, Mittagstisch und Aufgabenhilfe zu einem Gesamtangebot „freiwillige öffentliche Tagesschule“

- Konzepterarbeitung durch Schulpflege mit externer Unterstützung

Beginn Sanierung Gönhardtschulhaus

Im Investitionsprogramm und Finanzplan prioritär berücksichtigen

- Rechtzeitiger Beginn der Vorbereitungsarbeiten und der Projektierung

3. KULTUR UND FREIZEIT

Stärkung von Aarau als Kulturstadt mit überregionaler Bedeutung
Sicherstellung von 5 Schwerpunkten + ein neuer Schwerpunktanlass

Koordinieren eines überregional wirkenden Kulturangebots (Lenzburg-Aarau-Olten-Solothurn)

- Regionale Kooperationen

Etablierung als Kultur- und Kongressstadt im Mittelland durch bauliche und betriebliche Optimierung des Saalbaus zum Kultur- und Kongresshaus

Ausbau Angebote, Image

- Halten des erreichten technischen Ausbaustandards
- Weitere Optionen zur Betriebsführung
- Imagepflege des Hauses, vor allem im Kulturbereich

Start der Planung Erweiterung des Schloßli zum „Historama“

Im Investitionsprogramm und Finanzplan prioritär berücksichtigen

- Sorgfältige und weitblickende Planung in Zusammenarbeit mit Gesellschaft zur Förderung des Stadtmuseums
- Aufnahme Planung Ausbauprojekt

4. GESUNDHEIT UND SPORT

Berücksichtigung der Bedürfnisse der Freizeitgesellschaft und der Sportvereine

Sanierung und Ausbau der Infrastrukturen

- Stadion-Zukunft planen und entscheiden

- KEBA-Zukunft planen und entscheiden

- Sportinfrastruktur Schachen ausbauen

5. SOZIALE WOHLFAHRT

Einleitung der Massnahmen aus Allons-y Telli

Institutionalisierung der positiv evaluierten Projekte
Eigeninitiative fördern

- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und bestehenden Institutionen
- Permanentes Monitoring

Konstruktive Auseinandersetzung mit den Jugendanliegen im Freizeitbereich

Erkennen und Anerkennen der Jugendanliegen

- Umsetzung der einzelnen Projekte gemäss Jahresvereinbarung 2004

- Evaluation Jugendkonzept

- Bereitstellen einer jugendgerechten Infrastruktur

Überprüfung Leistungen im Subventionsbereich

Synergien nutzen, benutzungsorientierte Finanzierung

- Aktive Überprüfung

Abschluss und Umsetzung des Einbezugs (Koordination) des ambulanten und stationären Bereichs bei der Organisation und Führung der Altersaufgaben

Aufwertung der Altersarbeit
Abbau der Warteliste
Berücksichtigung der Spitex in die Altersarbeit

- Wertung der stationären und ambulanten Altersarbeit
- Schaffung weiterer Angebote (teil-stationär, ambulant)
- Koordination Spitex-Spitin

Abschluss der Zusammenlegung der Unterstützungsleistungen für beide Altersheime

Sanierung und Ausbau der Infrastruktur im Herosé (Wohn- und Pflegebereich)

- Sanierung planen und entscheiden

Legislaturziele

Stossrichtungen

Handlungsfelder

6. VERKEHR UND TIEFBAU

Sicherstellen der Mobilität aller Verkehrsteilnehmenden durch Gestaltung nachhaltiger Verkehrslösungen

Sicherstellung der Mobilität aller Verkehrsteilnehmenden im Verkehrsrichtplan, in Konzepten, Sondernutzungsplänen und Projekten

- Attraktive und sichere Fussweg- und Veloverbindungen
- Attraktives und leistungsfähiges öV-Netz
- Stadtverträgliches, funktionsfähiges System für den MIV
- Soft policies

Überarbeitung Verkehrsrichtplan

Umsetzung von Haupt- und Legislaturzielen/ Stossrichtungen

- Festsetzungen
- Zwischenergebnisse
- Vororientierungen je für MIV, öV, Langsamverkehr

Gezielte Überprüfung und Optimierung des ruhenden Verkehrs (z.B. Parkleitsystem, Dauerparkierung)

Neues Parkraumkonzept festlegen für
- Private Abstellplätze und
- Öffentlich zugängliche Parkplätze

- Baugesetzkonforme Regelung
- Angebote anpassen
- Fremdparkierung lösen
- Kundenfreundlichkeit verbessern

Schrittweise Umsetzung der definitiven Verkehrsberuhigungsmassnahmen in den Quartieren

Ablösung der T30-Provisorien durch def. Gestaltung in 2 Stufen

- Gemäss Massnahmenkonzept zur Umgestaltung der Quartierstrassen

Ausrichtung der Infrastruktur auf langfristige und nachhaltige Werterhaltung

Erhalt Standard auf Dauer

- Anteil „kritischer, schlechter und ungenügender“ Gemeindestrassen unter 10%
- Gemäss Bericht „Werterhalt Gemeindestrassen“ vom Mai/ Juni 2003

7. RAUMORDNUNG UND UMWELT

Aktive Förderung öffentlicher und privater Projektentwicklungen mit dem Ziel, die Arbeitsplätze in Aarau zu erhöhen

Initiative Stadtentwicklungspolitik

- Private Trägerschaften akquirieren und unterstützen
- Anpassung Planungsinstrumente mit hoher Flexibilität
- Gestaltung Altstadt, Plätze, Anlagen

Förderung von qualitativ ansprechendem Wohnraum im Scheibenschachen um die Bevölkerungszahl wieder zu erhöhen

Wohnbauoffensive lancieren

- Absichtserklärungen und Kaufrechtsvereinbarungen mit Wohnbauverträge abschliessen

Intensivere Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden um die Aufgaben effizienter zu erfüllen und die Ausstrahlung als „Regionalstadt Aarau“ zu verstärken

Siedlungsentwicklung und Verkehr regional abstimmen

- Agglomerationsprogramm erstellen und umsetzen

Zukunftsorientiertes und nachhaltiges stadt eigenes Bauen aufgrund langfristiger Planung

Aufwertung und Pflege des öffentlichen Raums

- Strassenräume, Anlagen, Plätze, Parks

Stadtplanung aktiv gestalten

Vorausschauend gute und attraktive Rahmenbedingungen schaffen

- Bedarfsorientierte Anpassung der Planungsinstrumente mit hoher Flexibilität
- Fördern und Pflegen von Konkurrenzverfahren und Workshops sowie Hochschulkontakten
- Aufwertung des öffentlichen Raums

Unterstützung von Projekten für die sichtbare Weiterentwicklung der Stadt Zurverfügungstellung von Planungsgrundlagen, Planungshilfen, politischer Unterstützung und finanziellen Beiträgen

Initiative Stadtentwicklungspolitik, Siedlungsentwicklung nach innen, massvolle Verdichtung

- Private Trägerschaften akquirieren und unterstützen
- Anpassung Planungsinstrumente mit hoher Flexibilität

Realisierung Umweltbericht 3 und Einleitung Massnahmen mit 1. Priorität

Monitoring und Controlling

- Gemäss Umweltbericht 3: 1. Priorität bei Luftreinhaltung und Lärmschutz sowie beim Naturschutz

Nutzung weiterer Synergien mit Nachbargemeinden im Werkhof

Offenheit für weitere Zusammenarbeit

- fallweise

Steigerung der Attraktivität von öffentlichen Anlagen in Bezug auf Sicherheit, Gestaltung und Sauberkeit

Optimale Auslastung der Infrastruktur, der Fahrzeuge und Geräte

- Prüfung situativ
- Optimierung Kosten – Nutzen

Aufwertung und erhöhte Pflege der Anlagen

- Verbesserung der Gestaltung
- Übersicht über Handlungsbedarf erarbeiten
- Verbesserung betrieblicher Unterhalt, Reinigung und Pflege

8. VOLKSWIRTSCHAFT

Regelmässige Kontakte mit Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen

Pflege ansässiger Betriebe > Networking, Reception, Development

- Beziehungs- und Bestandespflege

Bereitschaft für allgemeine Auskünfte und Engagement bei strategisch wichtigen Ansiedlungsprojekten

Initiative Stadtentwicklungspolitik
Bündelung der politischen und wirtschaftlichen Kräfte im Rahmen eines aktiven Stadtmarketings

- Private Trägerschaften/Investoren gewinnen und unterstützen
- Kommunikationsorientierte Projektentwicklungen in public-private-partnerships
- Kombination Stadtentwicklung/ Wirtschaftsförderung, gemeinsamer Auftritt

Bekanntheitsgrad als Wirtschafts- und Wohnstandort erhöhen

Verknüpfung von Stadtentwicklung, Stadtplanung und Stadtmarketing

- Verknüpfung von Stadtentwicklung, Stadtplanung und Stadtmarketing

9. FINANZEN UND STEUERN

Finanzierung der Investitionen aus Cashflow der Laufenden Rechnung bei attraktivem Steuerfuss, Eigenfinanzierungsgrad im Zehnjahresdurchschnitt nicht weniger als 95%

Halten bzw. Erhöhen der Steuerkraft

- Verbesserung Personalsituation Steueramt
- Erhöhen Einwohnerzahl (Wohnungsangebot): Anstreben einer guten Durchmischung

Spezielle Finanzierung von Generationenprojekten von herausragender und ausserordentlicher Bedeutung

Der Aufwand soll nicht stärker anwachsen als der Ertrag

- Kritisches Hinterfragen laufender Belastungen

Halten eines attraktiven Steuerfusses
Verhindern von Raubbau an den (gesunden) Reserven
Nicht nur Finanz-, sondern auch Lastenausgleich anstreben

- Rollende Finanzplanung
- Controlling in allen Bereichen
- Einflussnahme auf Projekte, welche den Finanz- und Lastenausgleich beeinflussen

Investitionsbeitrag nur bei gesicherter Finanzierung des Betriebs

- Einverlangen und Plausibilisieren von Businessplänen